Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

ΔΙΚΑΙΟΠΟΛΙΣ

οἶδ' ἐγὼ καὶ τοὺς Λάκωνας, οἷς ἄγαν ἐγκείμεθα,
οὐχ ἁπάντων ὄντας ἡμῖν αἰτίους τῶν πραγμάτων.

ΧΟΡΟΣ

οὐχ' ἁπάντων ὦ πανοῦργε; ταῦτα δὴ τολμᾷς λέγειν
ἐμφανῶς ἤδη πρὸς ἡμᾶς; εἶτ' ἐγώ σου φείσομαι;

ΔΙΚΑΙΟΠΟΛΙΣ

οὐχ ἁπάντων, οὐχ ἁπάντων· ἀλλ' ἐγὼ λέγων ὀδὶ
πόλλ' ἂν ἀποφήναιμ' ἐκείνους ἔσθ' ἃ κἀδικουμένους.

ΧΟΡΟΣ

εἰπέ μοι τί φειδόμεσθα τῶν λίθων ὦ δημόται
μὴ οὐ καταξαίνειν τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐς φοινικίδα;

ΔΙΚΑΙΟΠΟΛΙΣ

οἷον αὖ μέλας τις ὑμῖν θυμάλωψ ἐπέζεσεν·
κ. τ. λ.

Daß sich nun εἰ τολμήσεις an die frühere Abwehrung des Chors V. 299 f. anschließt ergibt sich von selbst, Vers 307 findet im vorhergehenden seine Erklärung.

Bonn. W. Brambach.

Zu Aristoteles' Poetik.

Kap. 21 p. 1457 a 32 steht in dem Paris. A^c, bekanntlich der zuverlässigsten Quelle unseres Textes, ὀνόματος δὲ εἴδη τὸ μὲν ἁπλοῦν (ἁπλοῦν δὲ λέγω, ὃ μὴ ἐκ σημαινόντων συγκεῖται οἷον γῆ) τὸ δὲ διπλοῦν· τούτου δὲ τὸ μὲν ἐκ σημαίνοντος καὶ ἀσήμου, πλὴν οὐκ ἐν τῶι ὀνόματος σημαίνοντος καὶ ἀσήμου, τὸ δὲ ἐκ σημαινόντων συγκεῖται. In dem, wie ich vermuthe, aus dem A^c geflossenen Marcianus Q ist ἐν τοῦ geschrieben, indem der Artikel dem folgenden Nomen angepaßt worden, die Präposition aber unverändert geblieben ist. In den übrigen Handschriften und den Ausgaben von der Aldina bis auf Bekker fehlen die Worte πλὴν — ἀσήμου gänzlich. Und doch geben sie, wenn der augenscheinliche Fehler in ἐν τῶι ὀνόματος richtig gebessert wird, einen angemessenen Gedanken. Unrichtig ist freilich die Herstellung ἐκ τοῦ ὀνόματος, die übrigens nicht von Gräfenhan herrührt, sondern von Maggi (Madius), der sie aus dem cod. illustrissimi Mendozae, anführt. Sie stimmt nicht mit Aristoteles' Auffassung, der kein ὄνομα ἄσημον kennt, und in diesem Falle würde auch der Artikel τοῦ nicht am Platze sein. Es ist vielmehr ἐν τῷ ὀνόματι zu schreiben und der Gedanke dieser: die eine Art des διπλοῦν besteht aus einem bezeichnenden und einem bedeutungslosen Bestandtheil; das will sagen, nicht innerhalb des componirten Wortes, sondern außerhalb desselben und für sich betrachtet sind die beiden Bestandtheile, das eine ein σημαῖνον (also entweder ein Nomen oder ein Verbum), das andere

ein ἄσημον (eine Präposition oder sonst eine Partikel). Denn in dem διπλοῦν als einem ὄνομα ist nicht das eine bezeichnend, das andere unbezeichnend, sondern beide gleichmäßig ἄσημα: ganz in Uebereinstimmung mit der vorhin (1457 a 10) aufgestellten Definition des ὄνομα: φωνὴ .. σημαντικὴ ἄνευ χρόνου, ἧς μέρος οὐδέν ἐστι καθ' αὑτὸ σημαντικόν· ἐν γὰρ τοῖς διπλοῖς οὐ χρώμεθα ὡς καὶ αὐτὸ καθ' αὑτὸ σημαῖνον, οἷον ἐν τῷ Θεοδώρῳ τὸ δῶρον οὐ σημαίνει. Und ebenso in der Schrift περὶ ἑρμηνείας c. 2 p. 16 a 19 ff. und den Scholien dazu.

Daß die auf diese Weise gesicherten Worte in einigen Handschriften ausfielen, erklärt sich hier von selbst. Der Umstand, daß an mehreren Stellen der Poetik bald in der einen bald in der anderen Handschrift, bald in allen in Folge der Wiederkehr desselben Wortes ein paar Worte übersprungen sind, macht es mir sehr wahrscheinlich daß auch c. 24 p. 1459 b 10 die Schwierigkeiten durch folgende Ergänzung beseitigt werden: ἔτι δὲ τὰ εἴδη ταὐτὰ δεῖ ἔχειν τὴν ἐποποιΐαν τῇ τραγῳδίᾳ . . . καὶ τὰ μέρη ἔξω μελοποιΐας καὶ ὄψεως ταὐτά· καὶ τὰ τοῦ μύθου μέρη ταὐτά· καὶ γὰρ περιπετειῶν δεῖ καὶ ἀναγνωρίσεων καὶ παθημάτων.

Kap. 14 p. 1453 b 27 steht in den Ausgaben ἔστι μὲν γὰρ οὕτω γίνεσθαι τὴν πρᾶξιν, ὥσπερ οἱ παλαιοὶ ἐποίουν, εἰδότας καὶ γινώσκοντας, wonach εἰδότας κ. γινώσκοντας mit οὕτω γίνεσθαι τὴν πρᾶξιν verbunden werden soll, eine Härte der Construction, die man vielleicht ertragen könnte, wenn es nothwendig wäre. Man tilge die Interpunktion hinter ἐποίουν und verbinde ὥσπερ οἱ παλαιοὶ ἐποίουν εἰδότας καὶ γινώσκοντας, entsprechend dem folgenden Paradigma, καθάπερ καὶ Εὐριπίδης ἐποίησεν ἀποκτείνουσαν τοὺς παῖδας τὴν Μήδειαν.

Kap. 20 p. 1457 a 4 ist die zweite Definition des σύνδεσμος zumeist nach den Handschriften (über welche freilich Bekkers Angaben an dieser Stelle nicht ganz genau sind) so herzustellen: ἡ φωνὴ ἄσημος, ἣ ἐκ πλειόνων μὲν φωνῶν, μιᾶς σημαντικῶν δὲ ποιεῖν πέφυκε μίαν σημαντικὴν φωνήν. Die Verbindung von μιᾶς σημαντικῶν δὲ (worauf mich Bursian aufmerksam gemacht hat) und der Sinn der ganzen Definition erklärt sich aus dem 1457 a 24 über den λόγος Bemerkten, der ja auch συνδέσμῳ eins sein kann. Der σύνδεσμος also ist es, der aus mehreren φωναί, die zwar nicht alle σημαντικαί zu sein brauchen, unter denen aber eine oder einige zu den σημαντικαί gehören müssen, eine φωνὴ σημαντική herstellt.

Wien, im Oktober 1865. J. Vahlen.

Zum Etymologicum Magnum.

Der Artikel des Etymologicum magnum über σκύτος S. 720, 30